

Kinder lernen mit Skateboards durch Halfpipes zu sausen

Sieben Jungen und Mädchen hatten beim Ferien-Anfänger-Kurs im Rollhaus ihren Spaß. Für fachkundige Hilfestellung war gesorgt.

Von Jutta Schreiber-Lenz

Das Board mit einem Fuß an der Rampenkante fixieren, konzentrieren, Körperspannung aufbauen und los: Der zweite Fuß gab den Schwung und schwingvoll sauste Tim (11) die kleine Halfpipe hinunter. Zusammen mit vier Jungs und zwei Mädchen seiner Altersklasse war er am Donnerstag zur vierten Runde des Anfängerkurses dabei, den Joshua Simons im Rahmen des Ferien(s)passes im Rollhaus anbot.

Tim hatte sein eigenes Skateboard mitgebracht – aber zwingend nötig wäre das nicht gewesen. Das komplette Equipment wurde gestellt. „Helm,

Knie- und Ellbogenschoner sind absolut notwendig“, sagt Josua Simons nachdrücklich. „Bei den Handgelenken muss man abwägen, die sind schon sehr lästig, aber jemand, der das erste Mal auf dem Board steht, braucht auch die.“

Schnell konnte die gelernte Startposition ausprobiert werden

So wie Jan, der die ersten drei Male nicht dabei war und sich nun erst einmal mit dem Gefühl anfreunden musste, auf dem wackeligen Brett zu stehen. Geduldig und geradezu liebevoll hatte Joshua aber auch besonders auf ihn einen Blick. Während die Erfahreneren nach dem Aufwärmwett-

rennen die Pipes rauf und runter fegten, nahm Tim den Benjamin unter seinen Schützlingen an beide Hände und trainierte mit ihm die nötige Haltung. „Locker bleiben“, war sein Ratschlag „Und versuchen, das Körpergewicht zu verlagern, um zu lenken.“ Tim probierte derweil die „Große“ aus: Deutlich steiler präsentierte diese Halfpipe sich dem Auge und es verlangte einigen Mut, dort hinunter zu gleiten. Aber: Kurze Hilfestellung von Joshua und dann auch hier die gelernte Startposition: „Brett am Rand mit dem Fuß einklemmen, Körper ausbalancieren und los!“ Mit sichtlicher Freude und Stolz auf das Ge-

schaftte ging es zum nächsten Versuch. „Nach den ersten Grundsätzlichkeiten am Anfang, wie man etwa die Protektoren richtig anlegt, gebe ich nun viel Raum zum freien Fahren“, sagt Joshua. „Man muss Stück für Stück selbst ausprobieren, was man sich zutraut und in seinem eigenen Tempo Sicherheit entwickeln.“

Marie und Anja, die beiden Mädchen, behaupteten sich wunderbar unter all den Jungs. Sie hatten sich ein etwas stilleres Eckchen gesucht. Natürlich gab es auch gemeinsame Aktionen: „Wettspiele oder Verstecken – dafür mache ich schon mal das Licht aus, damit es spannender wird.“



Nach und nach bekommen die Teilnehmer immer mehr Sicherheit im Umgang mit dem Skateboard.

Foto: Uli Preuss